

Der schon vor vielen Jahren konstatierte »Ethik-Boom« hält unvermindert an. Allein in den letzten Monaten erschienen mehrere auflagenstarke »Einführungen in die Ethik«, u.a. von profilierten Autoren wie Dieter Birnbacher, Peter Fischer, Herlinde Pauer-Studer oder Michael Quante. Der am Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Hamburg lehrende Theologe Wolfgang E. Müller hat dagegen echtes Neuland betreten: knapp die Hälfte seines »Studienbuches« widmet er der Präsentation verschiedener Ethik-Konzeptionen aus dem Kontext der beiden christlichen Großkirchen, die in der gängigen Einführungsliteratur ansonsten - zu Unrecht - nur wenig Beachtung finden.

Nach einem - in der Konzeption dieses Bandes etwas erratisch anmutenden und im Inhalt eher irritierenden als erhellenden - Hinführungskapitel zur Frage »Warum soll(te) ich moralisch handeln?« (11-31), beschäftigt sich Müller im insgesamt umfangreichsten Kapitel seines Bandes zunächst mit »Ansätzen philosophischer Ethik« (33-140). Hier schlägt er in 14 Einzelabschnitten von Platon und Aristoteles über Thomas v. Aquin, Kant und Nietzsche einen - in der Auswahl und Anordnung der Autoren allerdings nicht immer überzeugenden - Bogen hin zu den aktuellen Ethik-Konzeptionen von Alasdair MacIntyre, John Rawls und Onora O'Neill.

Daran schließt sich ein Kapitel über »Ansätze katholischer Ethik« (141-198) an, in dem es um 'christliche Ethik als Moralthologie', um einen Überblick zur 'kirchlichen Soziallehre' und eine knappe Darstellung der aktuellen Ansätze christlicher Sozialethik aus der Feder katholischer Autoren wie Herwig Büchele, Friedhelm Hengsbach, Hans-Joachim Höhn, Walter Kerber, Hans Küng und Diet-

Wolfgang Erich Müller, ARGUMENTATIONSMODELLE DER ETHIK. POSITIONEN PHILOSOPHISCHER, KATHOLISCHER UND EVANGELISCHER ETHIK, Stuttgart (Kohlhammer) 2003, € 22,00

mar Mieth geht. Im abschließenden Kapitel »Ansätze evangelischer Ethik« (199-247) präsentiert Müller dann in elf Einzelabschnitten klassische und moderne Ansätze evangelischer Ethik-Konzeptionen. Neben »Klassikern« wie Luther, Calvin und Schleiermacher, Brunner, Barth und Bonhoeffer lässt Müller hier aus der Nachkriegszeit (in dieser Reihenfolge) Wolfgang Trillhaas, Paul Lehmann, Trutz Rendtorff, Arthur Rich und Knut Ejler Løgstrup auftreten, wobei seine besonderen Sympathien der erstmals 1956 vorgelegten Ethik-Konzeption dieses 1981 verstorbenen dänischen Theologen und Religionsphilosophen gelten.

Der Band ist in seiner Anlage und Konzeption vielversprechend, da er den ebenso seltenen wie verdienstvollen Versuch unternimmt, das weit verbreitete Interesse an Ethik-Einführungen explizit und nachdrücklich auch auf die entsprechenden Beiträge aus dem christlich-theologischen Bereich hin zu öffnen. Die präsentierten Inhalte sind vor diesem Hintergrund in vielen Fällen sehr informativ.

Allerdings ist der Band insgesamt wenig leserfreundlich gestaltet. Der angehängte Anmerkungsapparat (249-280; durchgezählt von Anm.1 bis Anm. 1412!!) ist eine Zumutung und macht den konkreten Einsatz dieses

Bandes in Schule und Hochschule nahezu unmöglich. Abbildungen, Grafiken und Synopsen, die die erdrückende »Buchstabenwüste« auflockern könnten, fehlen zur Gänze; und außerdem wünscht man sich, dass der Text insgesamt etwas flüssiger geschrieben worden wäre.

Vor allem aber trennt der Autor nicht klar genug zwischen referierender Darstellung, eigener Interpretation und persönlicher Wertung und Kommentierung, wodurch der Band im Hinblick auf seine Brauchbarkeit als »Einführung« erheblich an Wert verliert. Allerdings hat Müller diesen Anspruch auch nur partiell erhoben: zwar wolle sein »Studienbuch« auch dazu dienen, »dass wichtige Theorietypen vorgestellt werden, um sie beispielsweise als Grundlage für eigene lehrmäßige Zusammenhänge in (schulischen oder kirchlichen) Bildungseinrichtungen zu verwenden«; zugleich verfolge es aber den Zweck, »eine Antwort auf die Frage nach einer heute möglichen Gestalt einer Ethik zu finden« (2f).

Dieses unsichere Changieren zwischen »Einführung« und »eigenem Entwurf« wird dem Band zum Verhängnis. Leserinnen und Leser, die an Müllers immer wieder in den Text eingestreuter eigener Position nicht interessiert sind und lediglich einen schnellen und zuverlässigen Zugriff zu den ethischen Positionen relevanter Autoren aus Geschichte und Gegenwart der christlichen Ethik suchen, werden zwar schon mangels Alternativen an diesem Band kaum vorbeikommen; sie werden dazu aber einige unnötige Lese-Umwege durch eine wenig ansprechende Textlandschaft in Kauf nehmen müssen.

*Dr. Hermann-Josef Große Kracht
Wissenschaftlicher Assistent am
Institut für Christliche
Sozialwissenschaften, Münster*